

Kalle, Lalle,
Berndchen
und Olm!

„Große Momente“

Hans Werner Olm im
Interview mit Frank Bülow

Ich traf Hans-Werner Olm im vergangenen Herbst, eine Stunde vor Showstart seines Programms „Ich freu mich so“ im Parktheater Bensheim. Olm hatte gerade den Flieger verpackt und dann auch noch den Schlüssel des Mietwagens verlegt, so dass er mit enormer Verspätung im Theater ankam und die Zeit für ein Interview etwas knapp und unpassend schien. Ich fragte dann, ob ich denn lieber nach der Show kommen sollte, worauf Olm nur meinte: „Es ist jetzt 19 Uhr, von mir aus kannst Du mich vollquatschen bis zwei vor acht, aber dann schmeiß' ich mein Sakko über und muss auf die Bühne!“ Und ich begann zu quatschen...

Du hast Dir über viele Jahre verschiedene Charaktere geschaffen, in die Du immer wieder schlüpfst. Welche der von Dir kreierten Personen ist Dir persönlich am ähnlichsten? Das müsste man eigentlich die Personen fragen. Ich gewinne jeder etwas ab, denn es sind alles Figuren, die aus mir heraus kommen. Paul Schrader z.B. dieser alte Ego, so möchte man als Kerl sein. Ein Frauen-Versteher der etwas härteren Sorte. Ich als Junge, der auf Frauen steht, möchte nun mal gerne so cool sein wie dieser Typ. Ich merke immer, dass Kerle, kurz nachdem sie eine neue Freundin haben, auf einmal ihre ganz Art verlieren. Ich muss sagen, ich mache fast nur Männerfiguren,

Bist du nicht im TV, existierst du gar nicht mehr

die vom Aussterben bedroht sind. Und „Luise Koschinsky“ macht mir deshalb Spaß, weil ich als Frau auftrete, aber keine bin.

... und welche ist Dir nun am ähnlichsten? Keine, ich schaffe ja imaginäre Traum-bilder. Ich würde gar nicht zulassen, dass mir eine der Figuren ähnelt. Mir macht es großen Spaß, die Figuren auf die Bühne zu bringen und ich kann das ziemlich perfekt und verkleiden tun wir uns doch alle gerne, ob das beim Karneval ist oder sonst wo. Jeder will ein anderer sein, der schöne Schein ist es eigentlich der interessiert, aber wer man selber ist, das erfährt man nie so richtig.

Nach der Mike-Krüger-Show Anfang der Neunziger Jahre bist Du für längere Zeit von der TV-Bild-Fläche verschwunden. Hattest Du keine Lust mehr auf Fernsehen oder gab es keine Angebote mehr?

Dass ich ein ziemlich guter Typ bin, das weiß ich nicht erst seit 25 Jahren. Das wird mir von außen bestätigt. Daran kann es also nicht gelegen haben, nein, es lag einfach daran, dass ich keine Lobby hatte. Mich kennen alle, aber ich bin zu eckig und kantig für dieses Geschäft. Ich weiß selbst am Besten wie ich für mich Comedy definiere. Für mich gibt es nur lustige Menschen, Menschen die mit ihren kleinen Eitelkeiten und Ängsten komisch wirken. Aber ich war ja nicht aus der Welt. Ich habe 1993 beim Satirefest vom SFB halbe Stunden produziert, die Land auf und ab gelaufen sind. Ich war nur nicht im kommerziellen Fernsehen. Daran sieht man, wie eingeschränkt wir das ganze heute sehen. Bist du nicht im TV, existierst du nicht mehr.

Es ist ja dann noch zur eigenen Sendung gekommen auf RTL! Ja, ich war wohl doch mal zur richtigen Zeit am richtigen Ort und man hat mir acht Folgen mit Option auf weitere acht angeboten. Letztendlich wurden es sogar drei mal acht.

Mitte der Neunziger hatte ich Dich mal nach einer Show in Dieburg angesprochen. Damals war der Saal nur zu einem Drittel gefüllt. Du sagtest damals „ich glaub, ich muss wieder ins Fernsehen!“ Hast Du das selbst forciert oder hat man das trotz großen Bekanntheitsgrad zu Beginn der Neunziger nicht selbst in der Hand? Ich habe nicht drum gebettelt, aber eigenartiger Weise lief es ab '97 plötzlich wieder besser. Ich war mal bei Harald Schmidt und bekam die Läden ganz gut gefüllt. Nur du kommst nach 25 Jahren schon mal in eine Schaffenskrise, weil du dir sagst, eigentlich hast du jetzt alles, was es an Comedy gibt, gemacht. Jetzt machen es andere nach und verdienen richtig Geld damit, weil sie permanent ihr Gesicht ins TV halten. Das führte soweit, das Leute zu mir kamen und sagten, ich mache ja genau das wie „der und der“, dabei hatte ich das erfunden. Ich bin für einige Leute so was wie der Vorreiter für viele Dinge, was mich stolz macht. Ich bin, und das kann ich auch ruhig laut sagen, bei Thomas Hermans und dem Comedy Quatschclub vor ein paar Jahren abgelehnt worden. Da war ich Mitte Vierzig und sie sagten: „Was soll der hier, der ist zu alt“ ...und heute kommen sie alle angeschissen! Man kann darüber nun verbittert sein, aber das bin ich nicht. Ich finde es dufte, wie alles läuft. Manchmal habe ich trotzdem ein trauriges Auge, denn es geht leider NICHTS über Können, sondern nur über Protektion. Das erschreckt mich immer wieder, genau wie Formradio. Es gibt so geile Bands, die ihr Handwerk verstehen und die bekommen keine Chance. Wir haben eine viel zu ängstliche Gesellschaft. Nur noch Ja-Sager, traurig ist das!

Du hattest gerade 25-jähriges Bühnenjubiläum. Was bleibt da positiv oder negativ im Gedächtnis? Der besagte Auftritt in Dieburg war eher negativ, wobei ich das mehr unter Erfahrung verbuchen würde. Oder der Auftritt in Mönchengladbach vor 10 Jahren, bei dem nur fünf zahlende Gäste erschienen sind

und die sind noch zu spät gekommen. Dort hingen nur fünf Lampen ohne ausreichende Stromversorgung, so dass mein Techniker Strom aus der Küche legen musste, der dann die Sicherung zum Rausfliegen brachte. Solche Geschichten gab es einige, da könnte ich weit ausholen.

Hast Du jemals (wie viele Deiner Comedy-Kollegen) eine Musikkarriere angestrebt? Nee, dazu sehe ich einfach nicht gut genug aus! Ich bin nicht Pop-kompatibel-tauglich, dafür bin ich nicht „shiny“ genug.

Aber Musik hat doch immer eine Rolle gespielt in Deinem Leben, oder? Ja schon, aber ich bin kein guter Musiker, handwerklich, mehr ein Gefühlsmusiker.

Was ist anders beim neuen Olm-Programm? Der Mensch Olm hat sich verändert. Ich hatte '97-'98 eine ziemlich schwere Phase, hing auch privat in den Seilen, und habe das dummerweise öffentlich propagiert. Seit fünf Jahren bin ich wesentlich lockerer und professioneller geworden. Aber man lebt ja zwei Leben, das auf und das neben der Bühne. Du musst abschalten nach der Vorstellung, du musst das kompensieren. Die meisten schaffen sich Frau und Kinder an, die anderen machen viel Urlaub oder etwas Anderes. Nur ich habe im Moment zu wenig Zeit. Ich lebe immer zwischen Halbschlaf und Bühne, das ist einfach irre.

Machst Du denn da irgendwann mal einen Schnitt? Nee, das geht nicht. Wenn ich 7 Tage Urlaub mache, werde ich am fünften Tag nervös.

Kannst Du Dir vorstellen noch mal einen ganz anderen Weg einzuschlagen? Es wird immer indirekt mit dem zu tun haben, was ich jetzt mache. Entweder werde ich Hörspiel-CDs machen mit Lesungen (Oskar Wilde, Rimbo, Bukovsky) oder Experimente mit Leuten, die eine gewisse Eigenart haben, die auf einer Ebene miteinander kommunizieren können, egal ob musikalisch oder darstellerisch.

Brauchst Du die Bühne? In Dosierungen auf jeden Fall. Ich bin für's normale Leben nicht geschaffen, weil ich mit Äußerlichkeiten kein Selbstdarsteller bin. Die Bühne ist meine Aggressionsnische, wenn ich die nicht hätte, wäre ich vielleicht sogar Serienkiller, wer weiß, steckt ja in jedem von uns. Humor ist die Keimzelle des Terrorismus. Aber es reicht mir auch, wenn zehn Leute da sitzen, zwei haben 'ne Gitarre und wir singen sechsstimmig „Let it be“.

Über was kannst Du im TV lachen? Es muss vor allem nicht Comedy darunter stehen, ich hasse das. Ich habe eine Sendung gesehen, bei der ich mich weggeschmissen habe vor Lachen, und was wurde dargestellt? Das Leben, keine Comedy. Heute wird alles attribuiert. Überall Comedy, Comedy explodiert, inflationiert, wird immer langweiliger und schrecklicher. Man kann doch auch einen lustigen Film machen, ohne dass Comedy drunter steht. Ich bin bestimmt kein Pessimist, aber ich sehe sehr schwarz für den kulturellen Betrieb. Früher gab es die Punkbewegung, New Wave. Das fing 1977 in Berlin an. Schon ein Jahr später hatte meine schrullige Tante Irmtraud eine lila Strähne im Haar und sagte: „Guck mal, ich bin jetzt auch Punk“ ... da wusste ich, jetzt ist es vorbei! „Die freundliche Anarchie“ ist uns ein wenig abhanden gekommen. Dinge zu machen, womit keiner rechnet, trotzdem aber im Rahmen zu bleiben, Du musst ja nicht gleich einen umbringen, aber Du kannst verblüffen, nur die Leute sind nicht bereit für Verblüffungen. Macht irgendein Mensch ein wahnsinnig komisches Ding, dann sagen alle „spinnt der jetzt total oder was“, macht dasselbe aber ein Komiker, sagen alle „ach das ist doch der Komiker“ und amüsieren sich köstlich!

„Was soll der hier, der ist zu alt“ ... und heute kommen sie wieder alle angeschissen

Dann war es zwei vor acht und der Sakko fand seinen Weg über die Schultern des Hans Werner Olm. Bevor er auf die Bühne ging, sagte er, wir hätten das Interview auch von einer anderen Seite aufziehen können. Wenn ich drei Wochen noch mal komme, erzählt er vielleicht etwas ganz anderes, aber er könne grundsätzlich zu dem stehen, was er sagte. In meiner Interviewreihe gehörte dieses Gespräch in jedem Fall zu den großen Momenten. So sehr ich es auch bedauere, dass Olm die Figuren „Kalle, Lalle, Berndchen und ich“ schon lange aus dem Programm genommen hat werde ich trotzdem jede Gelegenheit nutzen diesem genialen Wortakrobat zu lauschen und zuzujubeln.

Hans Werner Olm LIVE: 17.3.05 Gernsheim Stadthalle, 17.4.05 Mainzer Comedy Night/ Phönixhalle

Hans Werner Olm im Netz:

www.hanswernerolm.de

Das ganze „ungeschminkte“ Interview im Netz:

www.vorhang-auf.com

